

ABHANDLUNGEN UND BERICHTE DES NATURKUNDEMUSEUMS GÖRLITZ

Band 51

Leipzig 1977

Nr. 2

Autorreferat eines Vortrages zum 5. Symposium
über die naturwissenschaftliche Forschung in der Oberlausitz
Görlitz, am 30. und 31. Oktober 1976

GERHARD ZSCHIESCHANG:

Zum Stand der Pilzfloristik in der Oberlausitz

Das umfangreichste und bedeutendste Quellenwerk für die Pilzflora der Oberlausitz ist der „*Conspectus fungorum . . .*“ von J. B. v. ALBERTINI und L. D. v. SCHWEINITZ. Das Werk erschien 1805 und ist eine umfassende Darstellung der Pilze, die die Verfasser in der östlichen und nordöstlichen Oberlausitz, vor allem aber in der Umgebung von Niesky, gesammelt hatten. – Aus dem Jahr 1823 stammt der 2. Band der „*Flora der Gegend um Dresden*“ von FICINUS und SCHUBERT, in dem neben anderen Kryptogamengruppen auch die Pilze mit über 700 Arten vertreten sind. Er enthält zahlreiche Angaben aus der westlichen Oberlausitz, besonders aus der Umgebung von Königsbrück. – C. A. WOBST und C. A. POSCHARSKY veröffentlichten 1888 ihre „*Beiträge zur Pilzflora des Königreichs Sachsen*“, die etwa 100 Großpilze aus dem Westteil der Oberlausitz nachweisen.

Ein von B. KNAUTH 1933 vorgelegtes Fundortsverzeichnis mit 963 Arten, „*Die höheren Pilze Sachsens*“, vermerkt zahlreiche Funde auch aus der Oberlausitz. Sammler und Gewährsleute waren u. a. G. FEURICH (Göda), G. RICHTER (Wehrsdorf), A. SCHADE (Oberputzkau) und O. VOIGT (Zittau). Ältere Quellen hat KNAUTH für seine Arbeit kaum benutzt; ein umfangreiches handschriftliches Fundortsverzeichnis des 1925 verstorbenen E. HERRMANN (Dresden), das uns erhalten geblieben ist, hat ihm möglicherweise nicht vorgelegen. KNAUTH hinterließ eine beachtliche Zahl von Pilzbildern, die sich heute wohl zum überwiegenden Teil im Britischen Museum in London befinden.

Aus den letzten Jahrzehnten liegen einige weitere, zumeist kleinere, Beiträge zur Pilzflora der Oberlausitz vor. GÜSTAV FEURICH (1868–1949) befaßte sich vor allem mit parasitischen und saprophytischen Kleinpilzen. Seine umfangreiche Sammlung befindet sich heute im Kryptogamenherbar der Technischen Universität Dresden. FEURICH publizierte wenig; das Naturkundemuseum Görlitz besitzt aber von ihm eine kleine Fundortkartei für Blätterpilze. – Der Görlitzer MAX SEIDEL (1869–1946) hinterließ mehrere handgeschriebene Lokalfloren und etwa 60 Tagebücher mit zum Teil ausführlichen Beschreibungen

einzelner Pilzarten. OSKAR FRÖMELT veröffentlichte 1966 eine „Pilzflora der Landeskronen Görlitz“. Von JOHANNES KERSTAN († 1974) ist eine Fundortkarte vorhanden mit Angaben vorwiegend aus dem Kreis Löbau.

Erwähnt sei auch eine Sammlung sehr sorgfältig gemalter Pilzquarelle von ERICH GLOTZ. Den Bildern sind Angaben über Mikromerkmale und Zeichnungen mikroskopischer Details beigelegt.

Seit einigen Jahren versucht eine kleine Gruppe von Pilzfreunden, die pilzfloristische Arbeit in der Oberlausitz intensiver und zugleich planvoller zu betreiben, als das in der Vergangenheit zumeist geschah. Mitglieder dieser Gruppe sind ansässig in Seiffhennersdorf, Bischofswerda, Bautzen, Niesky, Görlitz, Herrnhut, Großhennersdorf und Jonsdorf. Daraus ergibt sich eine relativ günstige Verteilung auf Beobachtungsgebiete mit verschiedenartigem landschaftlichen Charakter: Lausitzer Bergland, Kiefernheide, Gefildezone, Ostlausitzer Basalt- und Granithügelland, Zittauer Gebirge. Wertvolle Beiträge leisteten insbesondere Frau CH. STARK (Görlitz) und die Herren O. AUGSTEN (Görlitz) und M. LORENZ (Zittau).

Eine erste größere gemeinsame Aufgabe der Gruppe ist die Inventarisierung der hutbildenden Porlinge in der Oberlausitz; diese Arbeit geschieht im Rahmen eines Forschungsauftrages, den Frau I. DUNGER im Museum für Naturkunde Görlitz bearbeitet. Am Sammeln beteiligt sich auch eine Schülergruppe in Bischofswerda unter der Leitung von H.-W. OTTO. Weitere Pilzgruppen sollen folgen. Geplant ist ferner eine Erkundung der Pilzflora auf Basaltstandorten im Bereich des Ostlausitzer Basalthügellandes.

Eine entscheidende Förderung verdankt unsere Arbeit dem Naturkundemuseum Görlitz und ganz besonders seinem Direktor, Herrn Dr. habil. W. DUNGER, z. B. durch die Beschaffung von Literatur, die Publikation von Arbeiten oder durch die Möglichkeit, technische Einrichtungen der Forschungsstelle zu nutzen. In den vergangenen Jahren wurde am Museum ein Pilzherbar eingerichtet. Es wird von Frau Dipl.-Biol. I. DUNGER betreut und soll vor allem die für die Oberlausitz nachgewiesenen Pilzarten möglichst vollständig belegen.

Anschrift des Verfassers:

Gerhard Zschieschang

DDR - 8709 Herrnhut,

Goethestraße 5